

Demos am Wochenende: Berlin, Frankfurt, Köln



An diesem Wochenende

können PI-Leser einmal mehr beweisen, dass sie nicht nur „Schreibtischtäter“ sind, sondern sich auch aktiv für ihre Anliegen einsetzen. Dabei haben unsere Leser die Qual der Wahl – denn gleich drei interessante Veranstaltungen finden an diesem Wochenende statt. Und natürlich ist PI wieder mittendrin statt nur dabei.

Wir stellen die drei Veranstaltungen des Wochenendes vor:

Berlin

Wie bereits angekündigt findet am 11. Januar in Berlin eine Israel-Solidaritätskundgebung statt, die von der Jüdischen Gemeinde Berlin sowie von Avi Efroni (derberlition.de) und Sharon Adler (aviva-berlin.de) veranstaltet wird. Das Motto lautet: „Solidarität mit Israel – Stoppt den Terror der Hamas“.

Datum: 11.1.09, 14 Uhr (statt wie vorher angekündigt 12-15 Uhr!)

Ort: Breitscheidplatz an der Gedächtniskirche (Gemeinsamer Treffpunkt für BPE-ler und deren Freunde: Um 13.45 Uhr am Brunnen gegenüber der Gedächtniskirche, und zwar an der Seite, die der Gedächtniskirche direkt gegenüber liegt – Weltkugelbrunnen „Wasserklops“)

Redner: Lala Süsskind (Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin), Frank Henkel (MdB, Landes- und Fraktionsvorsitzender der CDU Berlin), Markus Löning (MdB, Landesvorsitzender der FDP Berlin), Franziska Eichstädt-Bohlig (MdB,

Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen), NN (SPD, angefragt – aber will wohl keiner!), Avi Efroni / Sharon Adler (derBerliten.de und Aviva.de), Hatikwa-Gesang: Vivian Kanner / Maya Saban.

Frankfurt

Erfreulicherweise findet auch in Frankfurt a.M. am Sonntag unter dem Motto „Demonstration gegen den Terrorismus der Hamas und für Israels Recht auf Selbstverteidigung“ eine Solidaritäts-Veranstaltung mit Israel statt. Michel Friedman wird im Namen der Veranstalter ein Grußwort an die Anwesenden richten. Neben einer Schweigeminute für die Opfer des Konfliktes ist ein Gebet für die Soldaten vorgesehen. Die Veranstaltung endet mit dem gemeinsamen Singen der Israelischen Nationalhymne Hatikva.

Ort: Rebstockgelände (voraussichtlich – genauer Treffpunkt wird bei Anmeldung mitgeteilt. Teilnehmer des Autocorsos werden gebeten, sich per Email unter post@honestly-concerned.org oder telefonisch unter 069/975856-14 anzumelden)

Datum: 11.1.09, 11 Uhr (um dann in einem stummen Autocorso zur Alten Oper zu fahren – dort findet um 12 Uhr die eigentliche Solidaritätskundgebung statt)

Redner: Michel Friedman

Veranstalter und Unterstützer: DIG Frankfurt, Honestly Concerned e.V., „I LIKE ISRAEL“ (ILI) e.V., B'nai B'rith Schönstadt Loge, JJSH, WIZO Deutschland e.V. Koordinierungsrat deutscher Nichtregierungsorganisationen gegen Antisemitismus, Jerusalem Zentrum, ICEJ-Deutscher Zweig e.V., Prozionistische Linke, Zionistische Organisation Deutschland.

Köln

In Köln findet am 10. Januar im Rahmen der Samstagsdemos gegen die DITIB-Großmoschee die monatliche Mahnwache von Pro Köln statt. Das Januar-Motto: „Nein zu türkischem Nationalismus und Chauvinismus – Das Schicksal der Armenier mahnt!“ Nach der

letzten sehr erfolgreichen Veranstaltung ([PI berichtete](#)) ist die Mobilisierung diesmal – nicht zuletzt wegen der kalten Temperaturen – etwas schleppend. PI-Leser aus Köln und dem Umland, die im Rahmen der Demonstration Israel-Solidaritätsbanner und -Fahnen mitbringen wollen, sind laut Pro Köln-Chef Markus Beisicht herzlich willkommen.

Ort: Köln-Ehrenfeld (Ecke Venloer Str. / Innere Kanalstr.)

Datum: 10. Januar 2009, 11 Uhr

Redner: Markus Beisicht, Jörg Uckermann, [Gereon Breuer](#) (Ex-CDU)



Bericht aus Gaza



Was passiert eigentlich in Gaza? In deutschen Medien wird nur die Kriegspropaganda der Hamas Terroristen weiter gegeben – und vielleicht mal ein Statement eines israelischen Politikers. Die israelische Zeitung [Ynet-News](#) konnte mit einem an den Operationen beteiligten Offizier der israelischen Armee vor

Ort in Gaza sprechen. PI übersetzt den Bericht ins Deutsche.

[Ynet News](#) berichtet:

Ein Offizier, der Soldaten in Gaza befehligt, beschreibt die schwierigen Bedingungen, unter denen die Militäroperation in Gaza stattfindet. Er teilt mit, die Streitkräfte hätten bereits Tunnel entdeckt, die dazu angelegt worden sind, Soldaten zu entführen, außerdem fand man Waffen, Fliegerabwehrraketen und mit Sprengfallen verminten Häuser mitten in von Zivilisten bewohnten Gegenden.

Eine Fallschirmjägerereinheit, die in der Nähe des an den nördlichen Gazastreifen anrainenden al-Atatra zum Einsatz kam, entdeckte am Dienstag einen Tunnel, der gebaut worden war, um Soldaten zu entführen. Der Tunneleingang war hinter einer Puppe versteckt. Die Einheit stieß auch auf einige Waffenverstecke.

Ein leitender IDF-Offizier äußerte aus dem Inneren des Gazastreifen über ein codiertes Telefon gegenüber Ynet: „Wir finden viele Tunnel, Waffen, Fliegerabwehrraketen, Granaten, Sprengvorrichtungen und Waffen für künftige Angriffe, wie Motorräder, die zur Entführung von Leuten gedacht waren.“

Der Offizier, der seine Soldaten seit Beginn der Operation in Gaza anführt, beschrieb eine komplexe Realität, in der Waffen und Grundlagen einer ganzen Terrorindustrie mitten in bewohnten Gegenden gefunden werden.

„Wir kämpfen vielleicht nicht gegen eine Armee, aber es gibt viele Schlachten hier zu schlagen, auch kurzfristig gesehen, und wir gehen langsam und sorgfältig vor“, fügte der Offizier hinzu.

„Viele Zivilisten flohen, als die Kämpfe ausbrachen; einige verließen ihre Häuser schnell, schnell und ließen alles stehen und liegen – manchmal sogar mitten beim Essen“, sagte er.

„Aber manchmal kommen Gruppen von Zivilisten vorbei. Beispielsweise Frauen und Kinder mit einer weißen Fahne. Wir tun ihnen natürlich nichts, aber fast stündlich erreichen uns Informationen über (weibliche) Selbstmordattentäter, die sich in der Nähe von Soldaten in die Luft sprengen wollen. Das ist der Grund, warum wir – abgesehen vom emotionalen und humanitären Aspekt – vorsichtig sind, um die Gesundheit unserer Soldaten zu schützen“, fügte der Offizier hinzu.

Verminte Häuser und Moscheen

Der Offizier sagte, es habe zahlreiche Gelegenheiten gegeben, bei denen sich Hamas Kämpfer Soldaten genähert hätten. Am Montag gelangte ein Mann in ein Gebiet, in dem Soldaten patrouillierten und eröffnete das Feuer. Die Patrouille erwiderte das Feuer und der Terrorist wurde getötet.

Er fügte hinzu, die Hamas würde es vermeiden, in „normale“ Feuergefechte mit IDF-Soldaten verwickelt zu werden. Er sagte, sie zögen es vor, das Überraschungsmoment zu nutzen und so nah wie möglich an die Streitkräfte heran zu kommen. Bei anderen Gelegenheiten kommen Mörsergranaten oder Scharfschützen zum Einsatz.

Der Offizier sagte, viele (zivile) Häuser im ganzen Gazastreifen seien mit Sprengfallen vermint. „Wir rücken langsam vor und setzen das Ingenieurcorps, Hunde und viele andere Möglichkeiten über die wir verfügen ein, um zu vermeiden, in ihre Fallen zu geraten. Wir entdeckten auch eine mit Sprengfallen verminte Moschee und sprengten diese“, sagte er.

Er sagte, die Hamas bevorzuge es, Häuser so zu verminen, dass ein erster Schritt bereits die Explosion auslöse, woraufhin Kämpfer versuchen würden, Soldaten oder deren Leichen durch unterirdische Tunnel zu entführen.

„Dies zwingt uns, gegen diese Infrastruktur und Gebäude aggressiv vorzugehen“, sagte der Offizier. „Die Zerstörung

hier ist groß, weil unser Ziel ist, alle Fallen der Hamas zu entdecken. Wir handeln nicht sanft und hinterlassen Narben an Boden und Gebäuden, weil wir unsere Soldaten schützen wollen.“

(Übersetzung aus dem Englischen: PI)

Überall in Europa erwacht der Antisemitismus



Diese Karikatur erschien am Wochenende im [Tagesspiegel](#). Als nächstes werden vermutlich Männer mit Hakennasen aus dem Panzer steigen, um das Blut der getöteten Kinder zu trinken...

Auch das linke Schweizer Gratisblatt *20minuten* hat inzwischen erkannt, was PI schon immer sagt: Dass die vorgebliche Kritik an Israel in Wahrheit [nichts als Antisemitismus](#) ist und warnt: „Der durch die israelische Offensive im Gazastreifen geschürte Hass droht sich in zunehmender antisemitischer Gewalt in Europa zu entladen.“ Die Faschisten und die, die sich Antifaschisten nennen, rufen angefeuert von den Qualitätsmedien gemeinsam mit den Rechtgläubigen zur Hatz auf

Juden auf.

«Es wird immer schlimmer», sagte der Präsident des Nationalen Büros zur Wachsamkeit gegen Antisemitismus in Frankreich (BNVCA), Sammy Ghozlan, der AP. «Die Spannung ist plötzlich gestiegen, es wird gefährlich.» (...) Ein brennender Wagen rammte das Eisengitter vor der Synagoge am Stadtrand von Toulouse. Der Sachschaden blieb begrenzt. In der Nähe des Tatorts stellte die Polizei einen zweiten Wagen mit drei nicht gezündeten Brandsätzen sicher. Auch im Hof der Synagoge wurden Molotow-Cocktails gefunden. Zur Zeit der Brandattacke erteilte ein Rabbi in der Synagoge Unterricht. Ein Alarm habe die Täter offenbar vor einem zweiten Anschlag abgehalten, sagte Behördensprecherin Anne-Gaelle Baudouin-Clerc.

«Ihr habt die Waffenruhe gebrochen»

Staatspräsident Nicolas Sarkozy verurteilte den «Akt des Vandalismus». Es sei nicht hinnehmbar, dass internationale Spannungen zu Gewalt in Frankreich führten. In dem Land lebt die grösste muslimische Gemeinde Europas. Während der Intifada im Jahr 2002 verliessen 2300 Juden Frankreich, weil sie sich nicht mehr sicher fühlten.

Am Samstag waren bei propalästinensischen Demonstrationen in Paris israelische Fahnen verbrannt und antisemitische Parolen laut geworden. «Dass sich der Hass in unseren Strassen zeigt, ist sehr beunruhigend», sagte der Präsident der Organisation SOS Racisme, Dominique Sopo.

Auch ein Haus der jüdischen Gemeinde im südschwedischen Helsingborg wurde Montagnacht attackiert. «Jemand zerschlug ein Fenster und warf etwas Brennendes hinein», sagte Polizeisprecher Leif Nilsson. Nachbarn alarmierten die Feuerwehr, bevor sich der Brand ausbreiten konnte. An die israelische Botschaft in Stockholm schmierten Unbekannte am Sonntag Parolen: «Ihr habt die Waffenruhe gebrochen» und «unterzieht Palästina keiner ethnischen Säuberung».

Die Herkunft verleugnen

In der dänischen Stadt Odense verletzte ein palästinensischer Einwanderer in der vergangenen Woche zwei Israelis mit Schüssen. Die Opfer verkauften Haarpflegeprodukte in einem Einkaufszentrum. «Vor wenigen Tagen riefen Jugendliche ‚Schlachtet alle Juden ab‘», berichtete Geschäftsführer Eli Ruvio. «Ich hab meinen Angestellten geraten, nicht mehr hebräisch zu sprechen und ihre Herkunft zu verleugnen. Wenn sie jemand fragt, sollen sie niemals sagen, sie kämen aus Israel.»

Auch die Schiesserei in Dänemark könnte nach Einschätzung der Ermittler mit der Gaza-Krise zusammenhängen, die am 27. Dezember eskalierte. In Grossbritannien ist es seitdem zu 20 bis 25 antisemitischen Vorfällen gekommen, schätzt der Community Security Trust, eine jüdische Sicherheitsorganisation. Erst am Sonntag wurde ein Brandanschlag auf eine Synagoge in Nordlondon verübt. Unbekannte sprühten eine Flüssigkeit in den Eingang und zündeten sie an.

In der vergangenen Woche wurden Passanten in einem überwiegend von Juden bewohnten Viertel der Stadt angepöbelt. Eine Gruppe von knapp 20 Jugendlichen habe sie mit ‚Juden‘ angeschrien und ‚Freies Palästina‘ gerufen, sagte der Sprecher von Community Security Trust, Mark Gardner. «Es könnte noch schlimmer werden.»

Hier wäre doch der Kampf gegen Rechts™ angesagt. Aber er bleibt aus. Die „Nie wieder“ – Rufer wollen sich nicht selbst bekämpfen.

„Der neue Faschismus wird nicht sagen: Ich bin der Faschismus. Er wird sagen: Ich bin der Antifaschismus.“ (Ignazio Silone, 1900-1978)

(Spürnasen: Daniel G. und Bleiband)



„Geht zurück in die Ofen – Tod den Juden“



Weltweit macht sich der Hass gegen Israel und die Juden am Anlass des Militäreinsatzes in Gaza Luft, selbst in den USA. Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten, waren auch die Hasskundgebungen unbegrenzt. Antisemitismus ohne jedes Schamgefühl. In [Washington DC](#) werden Leute mit pro-israelischer Gesinnung angegriffen. In [Florida](#) und [Kalifornien](#) wurde mit Sprüchen wie „Geht zurück in die Ofen“ zum Judenmord aufgerufen.



In Washington DC [marschierten](#) Mitglieder der Vereinigung Amerikanischer Muslime protestierend vor der israelischen Botschaft auf. Sie wollten die „Kriegsverbrecher“ zur Rechenschaft ziehen und ließen sich bei der Gelegenheit auch gleich über Präsident Bush aus. Protest hochzelebriert zum gesellschaftlichen Happening. Zwei Juden, die es wagten dem Protest etwas entgegenzusetzen, wurden brutal angegriffen, wie dieses Video zeigt:

Fast noch drastischer ging es in [San Francisco](#), Kalifornien zu. Dort marschierten Palästinenser und linke Sympathisanten mit haarsträubenden, aber für Ungläubige nicht unbedingt verständlichen, weil arabischen Parolen gegen Israel. Neben „free, free Palestine“, wurde noch so manch anderes gerufen, aber wenn's arabisch ist, wird's schon recht sein, also lächelt der Gutmensch zustimmend. Auch in San Francisco wurden Juden angegriffen.

Das verwendete palästinensische Hass-Vokabular:

“Itbach al Yahud” (Schlachtet die Juden)

– *“Falastin balad'na w'al Yahud qalab'na” (Palästina ist unser Land und Juden sind Hunde)*

– *“ba ruh, ba dam, nafdeek ya Falastin” (mit unsere Seele,*

mit unserem Blut, werden wir dich säubern, oh Palästina),
– *“al mawt al Yahud” (Tod den Juden),*
– *“Khaybar Khaybar ya Yahud, jaish-Muhammad saya’ud” (Khaybar Khaybar ihr Juden, die Armee Mohammeds wird wiederkehren).*

In [Fort Lauderdale, Florida](#) wurde bei einer Demo gegen Israel und die USA als antisemitische Spitzenleistung darüber hinaus „Jude zurück in die Ofen“ skandiert.